



Ein mächtiges Game, welches instande ist Großes zu erreichen, ist geschaffen worden. Es war dies ein gesichtlicher Augenblick. Vielleicht ein sehr folgen schweres Moment in der Geschichte unserer Heimat.

Es wurde auch sofort an den Ausbau einer Geschäftsstelle,

welche die Vorarbeiten zu leisten haben wird, getreten. Herr Naumann erlaubte sich, zu Vertretern des gesamten Deutschlands in Polen im Wahlkomitee die Herren Hasbach und Spickermann, als die offensichtlich politisch am meisten geschulten und hervorragendes organisches Talente besitzenden Personen, provisorisch zu ernennen. Als dritten Vertreter versprach er später einen Oberhofsleiter einzusuchen. Zum Sekretär der Warschauer Geschäftsstelle sagte er den ihm persönlich als tüchtig bekannten Herrn Heldt ein.

Der Vorsitzende der Versammlung sowohl als auch die anwesenden Vertreter der drei anderen Minderheiten protestierten gegen eine solche eilige namentliche Bezeichnung dieser Posten ihrerseits und bat, daß einstweilen nur die Anzahl der Vertreter bestimmt werden möchte, die geeigneten Personen sollen dann nach Rücksprache der Delegierten mit ihren Volkmägigern nach Warschau gesucht werden, um die schwere und im höchsten Grade verantwortliche Arbeit zu leisten, welche in den nächsten Wochen einen Kreisenumfang annehmen muss.

Besonders die Ukrainer wiesen darauf hin, daß von ihnen für diese Arbeit nur beste und gut bezahlte Kräfte erwartet werden müssen. Beute mit ausgezeichnetem Reunions der Landessprache, der politischen Agitationssmittel, der örtlichen Verhältnisse usw. Daraufhin wurde beschlossen, auch die befragten von Herrn Naumann allerdings nur nach Rücksprache mit dem engsten Kreise seiner Freunde begangenen Ernennungen als provisorisch zu betrachten.

Es ist interessant festzustellen, daß die russische, weißrussische und ukrainische Minderheit sich schon vor drei Wochen zu einer besonderen geschlossenen Einheit verbunden haben, um im Notfalle in geschlossenen Reihen zu den Wahlurnen zu schreiten.

Während der Besprechung über die finanziellen Mittel bewiesen die Deutschen ihre hervorragende Opferwilligkeit, wogegen erstaunlich wurde, daß die in den Ostmarken wohnenden slawischen Minderheiten in dieser Hinsicht weniger als die Deutschen und die Juden zu leisten instande sind.

Eine Frage für sich bilde die Offizialisierung. Die Ukrainer unterstrichen die Möglichkeit, daß sie in Ostgalizien vielleicht gar nicht zur Wahlurne schreiten werden. In diesem Falle würden aber die Deutschen und die Juden sich nicht von den Wahlen zurückhalten brauchen. Die Aussichten der Jüdler sind bei einer ganz kleinen Anzahl von Stimmen und einer unverhältnismäßig großen Zahl von Mandataten in diesem Lande recht gut, so daß sie nicht mißachtet werden dürfen.

Während der Sitzung traf aus dem Sejm die Nachricht ein, daß die Sejmkommission beschlossen hat, die Wahlergebnisse (die letzten Fristen zum Ende der Wahlurne schreiten werden. In diesem Falle würden aber die Deutschen und die Juden sich nicht von den Wahlen zurückhalten brauchen. Die Aussichten der Jüdler sind bei einer ganz kleinen Anzahl von Stimmen und einer unverhältnismäßig großen Zahl von Mandataten in diesem Lande recht gut, so daß sie nicht mißachtet werden dürfen).

Die Reichsregierung hat sich bekanntlich außerstande erklärt, die nächste fällige Wiederherstellungsrate von 50 Millionen Goldmark zu beziehen. Sie muß jetzt die Antwort der Reparationskommission auf ihre Mitteilung abwarten. Bis zur Stunde ist jene noch nicht zusammengetreten. Zwar soll Bradbury bereits in Paris weilten, was darauf hindeutet, daß die Wiederherstellungskommission in aller Kürze zusammengetreten wird. Man rechnet in Berlin aber kaum damit, daß die Reparationskommission über eine Frage von so unzweckhafter Bedeutung in wenig Stunden eine Entscheidung treffen, vielmehr damit, daß die Beratung mehrere Tage in Anspruch nehmen wird.

Das Reichskabinett wird sich daher, vorausgesetzt, natürlich, daß nicht unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten, erst in einigen Tagen wieder mit dem Reparationsproblem befassen. Es erlaubt die Reichsregierung alle möglichen Maßnahmen, doch verlautet über diese bis zur Stunde noch nichts Näheres.

Gliwice, 18. August. (Pat.) Viele Pariser Meldungen wird die deutsche Regierung wahrscheinlich aufgefordert werden, Delegierte zur Entschädigungskommission zu entsenden, welche einen Bericht über die Zahlungsfähigkeit erstatten soll. Sollten sich obige Angaben bestätigen, so ist es nicht ausgeschlossen, binnen nächster Woche eine Klärung dieser Angelegenheit zu erwarten, obwohl in den Berliner Kreisen von einem diesbezüglichen Vorschlag noch nichts bekannt ist. Es besteht die Möglichkeit, daß diese Forderung an die Adresse der Deutschen Regierung gerichtet wird, da laut Art. 280 des Friedensvertrags in dringenden, das Reich betreffenden Angelegenheiten ein besonderer Delegierter abgesandt werden muß.

Wie einer der anwesenden Sejmabgeordneten mitteilte, wurde der neue Ministerpräsident Professor Romuald und der Justizminister Kaminski schon vor kurzem in dieser Angelegenheit befragt; die Minister gaben jedoch eine höchst unbedeutende Antwort, indem sie darauf hinwiesen, daß die Frage der Staatsangehörigkeit eine sehr schwierige und nicht nur innerpolitische sondern auch internationalrechtlich sehr komplizierte (auch liegt noch im fünfzig Jahre der Existenz unserer Republik!) Angelegenheit sei, welche sich nicht so einfach in aller Eile regeln lasse.

**Stimmung,**  
welche unter den Versammelten herrschte, kennzeichnete das vollste Vertrauen zueinander. Die Delegierten wurden einander ausdrücklich, ohne jegliche Schamkeitsmitte, eigene und verbündete Kräfte wurden ohne Überhebung geschätzt, der Gründstein zu einer gesunden und fruchtbildenden Arbeit wurde gelegt.

## Scharfes Einschreiten gegen Bulgarien.

Belgrad, 18. August. Der "Pravda" folgterichtete die Belgrader, die Bulgarer und die Athener Regierung am Bulgaren eine Kette, in welcher die Verbündung der Handelsblöcke gegen Bulgarien angebracht wird, falls die bulgarische Regierung nicht die Unterstützungen einstellt, welche sie der Aktion der bulgarischen Vanden zulassen läßt.

## Französische Landungsversuche in Konstantinopel.

Adrianopol, 18. August. Die Franzosen haben den Versuch gemacht, 1500 marokkanische Spahis in Konstantinopel zu landen, als ein Befehl des englischen Militärführers verhinderte, daß die Griechen versprochen hätten, die neutrale Zone zu achten.

## Die Wirren in Irland.

Leedsfield, 18. August. Ein amtlicher Heeresbericht über die Kämpfe bei Cork lautet: Die Regierungstruppen sind beim Eingang in die Stadt Cork von der Bevölkerung lebhaft begrüßt worden. Die republikanischen Truppen haben sich in Aufruhr zurückgezogen. Vor der Ankunft der Regierungstruppen haben die republikanischen Truppen u. a. zwei Schulen und drei Brücken in Brand gestellt. Auf Seiten der Regierungstruppen sind 7 Tote zu verzeichnen. Die republikanischen Truppen haben 6 Tote und 20 Verwundete. 50 Mann der Aufständischen sind gefangen genommen worden.

Gliwice, 18. August. Der hervorragende Führer der irischen gemäßigten Partei, Arthur Griffith, ist am Sonnabend, den 12. d. M., in Dublin plötzlich gestorben. Meldungen aus Dublin aufzeigen haben die Kriegsoperationen gegen die Aufständischen keine Unterbrechung erfahren. Die durch den Aufstand verursachten Schäden in Irland betragen gegenwärtig 460 Millionen Pfund Sterling, so daß sich das Land, bisher eines der reichsten, in einer sehr peinlichen Finanzlage befindet.

## Zusammentritt des Reichskabinetts.

Aus Berlin wird uns geschrieben: Das Reichskabinett ist zusammengetreten, um sich noch einmal mit den Zwangsabnahmen zu beschäftigen. Wie ernst die Lage ist — aus dem neuen fürchterlichen Marschurk ist es ja ohne weiteres abzusehen —, verheimlicht man sich natürlich nicht. Jemand welche Beschlüsse hat das Kabinett nicht fassen können. Es war zu solchen schon deswegen nicht in der Lage, weil bis zum gestrigen Abend in der Wilhelmstraße eine Mitteilung von der Reparationskommission noch nicht vorlag.

Die Reichsregierung hat sich bekanntlich außerstande erklärt, die nächste fällige Wiederherstellungsrate von 50 Millionen Goldmark zu beziehen. Sie muß jetzt die Antwort der Reparationskommission auf ihre Mitteilung abwarten. Bis zur Stunde ist jene noch nicht zusammengetreten. Zwar soll Bradbury bereits in Paris weilten, was darauf hindeutet, daß die Wiederherstellungskommission in aller Kürze zusammengetreten wird. Man rechnet in Berlin aber kaum damit, daß die Reparationskommission über eine Frage von so unzweckhafter Bedeutung in wenig Stunden eine Entscheidung treffen, vielmehr damit, daß die Beratung mehrere Tage in Anspruch nehmen wird.

Das Reichskabinett wird sich daher, vorausgesetzt, natürlich, daß nicht unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten, erst in einigen Tagen wieder mit dem Reparationsproblem befassen.

Es erlaubt die Reichsregierung alle möglichen Maßnahmen, doch verlautet über diese bis zur Stunde noch nichts Näheres.

Gliwice, 18. August. (Pat.) Viele Pariser Meldungen wird die deutsche Regierung wahrscheinlich aufgefordert werden, Delegierte zur Entschädigungskommission zu entsenden, welche einen Bericht über die Zahlungsfähigkeit erstatten soll. Sollten sich obige Angaben bestätigen, so ist es nicht ausgeschlossen, binnen nächster Woche eine Klärung dieser Angelegenheit zu erwarten, obwohl in den Berliner Kreisen von einem diesbezüglichen Vorschlag noch nichts bekannt ist. Es besteht die Möglichkeit, daß diese Forderung an die Adresse der Deutschen Regierung gerichtet wird, da laut Art. 280 des Friedensvertrags in dringenden, das Reich betreffenden Angelegenheiten ein besonderer Delegierter abgesandt werden muß.

## Antwort des Reichskanzlers Dr. Wirth auf die Londoner Abschiedsrede Poincarés.

Berlin, 18. August. (T. II) Wie das Berliner Tageblatt hört, bedankt sich Reichskanzler Dr. Wirth auf die Erklärungen Poincarés, daß der französische Ministerpräsident vor seiner Abreise aus London an die Presse gegeben hat, in derartiger Form eingehend zu antworten. Die Ausführungen Poincarés enthalten z. B. über das Angebot einer deutschen Linie an die Tschechoslowakei und die angedrohten Kapitulationsbedingungen durch heftige Baulandgründungen im Ausland sowie Unrichtigkeit Leuten, daß sie nicht ohne Rücksichtstellung gelassen werden können.

## Die 2. Tagung der Gesetzgebenden Synode der evang.-augsburgischen Kirche Polens.

### 2. Verhandlungstag.

Wir berichteten gestern kurz über den Vormittag des zweiten Verhandlungstages. Im Nachfolgenden gehen wir auf diese Verhandlungen ausführlicher ein.

Der Vorsitzende Machledt gibt ein zusammenfassendes Bild der Versammlungen des Vor- und nachfolgenden Tages. Besonders viel Zeit wurde mit den Titeln der geistlichen Person vertan. Man kam deshalb zu keiner Vereinbarung, weil auf der Synode zwei nationale Gruppen vertreten sind. Die ganze Angelegenheit läßt sich durch Abstimmung nicht erledigen. Wir müssen, weil das Gesetz in polnischer Sprache verfaßt werden soll, polnische Bezeichnungen gebrauchen. (Aber keine katholischen!) — Kurz von der Lodzer Gruppe. Zum Schluß rät er, die ganze Angelegenheit der Kommission zu überwiesen.

Pastor Schönenich meint, daß der Vorwurf durch Annahme des Titels „ksiadz“ den Katholiken nachweisen, nicht begründet sei. Seit der Einführung der Reformation in Polen war dieser Titel gebrauchlich. In den Chroniken des 17. und 18. Jahrhunderts wird bereits der Titel „Proboszec“ in der Übersetzung für den evangelischen Pastor gebraucht, ebenso ist es mit dem Titel „Senior“.

Synodaler Uta: Auf der Synode wird stets hervorgehoben: hic polnisch, hic deutsch; die Synode ist doch nur eine evangelische. Wir haben nur das Wohl der Kirche im Auge. Unsere Evangelischen sind an das Wort Pastor gewöhnt, auch Christus hat sich guter Hirte genannt. Er erzählte einen Fall aus dem Leben. Ein altes Mütterchen wandte sich an ihren Pastor mit den Worten: „Ponie pastor“ worauf dieser ihr in einer unantastbaren Weise antwortete: „Ich heiße ksiadz Pastor“. Weiterhin stamme der Titel von „ksiadz“ von książę her, der zu herrschen liebt, unsere Prioren aber sollen ihre Herden leiten und führen, sie sollen nicht herrschen.

Pastor Otto ist für das Beibehalten des Namens „ksiadz“ ganz so, wie es dem Empfinden der Einzelnen, hauptsächlich der evangelischen Polen, entspricht.

Pastor Bößler spricht sich für die Fassung der Kommission aus; jeder darf seine.

Synodaler Richard spricht sich gegen die Annahme des Titels „ksiadz“ aus. (Auffallend ist das Benehmen der „intelligenten“ Herren der Warschauer Gruppe). Spricht von den Missionaufgaben (?) der politisch-evangelischen Kirche.

Superintendent Angerstein: Der Titel gehört nicht zum Dogma. „Ihr sollt euch nicht Meister und Herr nennen“. Der Titel „ksiadz“ kommt von Herrscher her; in dem litauischen Statut heißt es „Wielki ksiadz litewski“, wo also ksiadz gleichbedeutend ist mit Fürst, ksiadz ist eine Herrschaft ebenso wie Patriarch. Weil aber der Titel „ksiadz“ in Regierungskreisen sich eingeschärft hat, so mag man sich daran notgedrungen halten. Nummermäßig aber wollen wir uns für das Wort „proboszec“ entscheiden, hingegen nur für „Pastor“ also den Hirten seiner Gemeinde. Wir könnten uns auch „Engel“ nennen, was „Gefährter“ heißt, wenn wir von der Titelsucht befreien sind. Wenn wir gegenwärtig einen „zbör“ haben, warum wollen wir nicht eine „parafia“? Weiter macht Redner den Vorschlag, den Titel Superintendent und Generalsuperintendent nach dem Vorbild Amerikas abzuschaffen. Dort geht es nur einen Präfekten bei Synode, keinen Bischof und Superintendenten. Nun geht Redner zur Charakterisierung der Verwaltung der altlutherischen Kirche über (Prosimy po polsku!) — ruft die Warschauer Gruppe (Superintendent Angerstein) den Titel Bischof. Superintendent Angerstein beginnt seine weiteren Ausführungen in polnischer Sprache, geht aber dann zur deutschen Sprache über. Pastor ist ein ehrenhafter evangelischer Name, zum Pastor wird der Pfarrprediger erst dann, wenn ihn eine Gemeinde wählt. Pastor ist deshalb nicht weniger als Proboszec. Gegen den Titel Bischof lehnt sich der große Redner besonders auf. (Der Vorsitzende erinnert ihn daran, daß seine Sprachzeit abgelaufen sei, worauf Redner erwidert, man möge besser nicht ausgeschlossen, binnen nächster Woche eine Klärung dieser Angelegenheit zu erwarten, obwohl in den Berliner Kreisen von einem diesbezüglichen Vorschlag noch nichts bekannt ist. Es besteht die Möglichkeit, daß diese Forderung an die Adresse der Deutschen Regierung gerichtet wird, da laut Art. 280 des Friedensvertrags in dringenden, das Reich betreffenden Angelegenheiten ein besonderer Delegierter abgesandt werden muß).

Redner spricht sich gegen die Verabsiedlung des Art. 5, da er ja nur allgemeinen Charakter trägt; im einzelnen lassen sich die Wahlbestimmungen strenger formulieren.

Präses Grab ist für die Verbesserungen des Art. 5.

Pastor Bewandowski-Rypin spricht sich gegen die Verabsiedlung des Art. 5 an die Kommission, dies sei eine unnötige Überbelastung der Kommission und bedeutete Verzögerung.

Bei der Abstimmung spricht sich die Mehrzahl für die Verabsiedlung des Art. 5 an die Kommission aus.

Es ist 1 Uhr; die Sitzung wird geschlossen.

Die Nachmittagsverhandlungen beginnen um 4 Uhr.

heiligen Sakramente verwahren dürfen, sei dies ihm unterstand genug zum Ausüben seines seelsorgenden Amtes. Wenn es sein möge, wird er auch in einer „excessa pressa“ arbeiten, besser jedoch arbeitet es sich in einer freieren Verfassung, ebenso wie es sich in freier Luft, besser atmert.

Generalsuperintendent Warschau verteidigt den Namen Bischof (natürlich!) Er meint, es handle sich in der Hauptstadt am ehesten. Er schlägt die Annahme des Art. 3. in der Fassung der Kommission vor.

Synodaler Uta macht einen Zusatz: Sie fordert den Titel „ksiadz proboszec“. Es erfolgt die Abstimmung über Art. 3. Dagegen stimmen 58, (Lodzer), für 67 (Warschauer).

Der Art. 4 wird in der Sitzung der Kommission angenommen.

Die weitere Aussprache gilt dem Art. 5.

Pastor Mamica schlägt eine neue Fassung dieses Artikels vor und begründet dies in längeren Aussprüchen.

Synodaler Will kritisiert die neue Fassung. Wir können auf keinen Fall die Selbständigkeit der Gemeinden nur auf dem Papier geben. Es darf nicht heißen, daß ein Organ den anderen unterstellt ist.

Synodaler Eberhardt und Synodaler Uta sind gleichfalls gegen eine Verbesserung des Art. 5.

Pastor Nikodemus verteidigt in einer längeren Rede die von ihm eingebrachte Verbesserung.

Generalsuperintendent Warschau schlägt eine Abstimmung über den Antrag des Synodalen Eberhardt-Warschau vor. Es will den Zusatz der Kommission überweisen.

Die Abstimmung bringt der Warschauer Gruppe den Sieg. Mit 58 dagegen und 64 Stimmen dafür wird Art. 5 der Kommission übergeben.

Es wird zur Durchberatung des Art. 6 geschritten.

Pastor Schönenich meint, daß der Vorwurf der Annahme des Titels „ksiadz“ den Katholiken nachweisen, nicht begründet sei. Seit der Einführung der Reformation in Polen war dieser Titel gebrauchlich. In den Chroniken des 17. und 18. Jahrhunderts wird bereits der Titel „proboszec“ in der Übersetzung für den evangelischen Pastor gebraucht, ebenso ist es mit dem Titel „Senior“.

Synodaler Will ist gegen eine Verbesserung des Art. 6, da er ja nur allgemeinen Charakter trägt; im einzelnen lassen sich die Wahlbestimmungen strenger formulieren.

Präses Grab ist für die Verbesserungen des Art. 5.

Pastor Bewandowski-Rypin spricht sich gegen die Verabsiedlung des Art. 5 an die Kommission, dies sei eine unnötige Überbelastung der Kommission und bedeutete Verzögerung.

Bei der Abstimmung spricht sich die Mehrzahl für die Verabsiedlung des Art. 5 an die Kommission aus.

Es ist 1 Uhr; die Sitzung wird geschlossen.

Die Nachmittagsverhandlungen beginnen um 4 Uhr.

## 2. Verhandlungstag.

### Nachmittagssitzung.

Donnerstag, den 17. August 1922.

Die Sitzung beginnt 4½ Uhr nachmittags. Den Vorsitz führt Generalup. Burjche. Der Verlauf der Sitzung hat zur Bedeutung die beiden Vorahnungen der Lodzer Gruppe befürchtet: anstatt der von Nähe und Sachlichkeit getragenen Aussprache, wie wir sie am ersten und zweiten Verhandlungstage unter der ruhigen Leitung des Synodalen Machledt mit Genugtuung haben feststellen können, wurde in die Nachmittagssitzung gleich von vornherein ein gesetzter Ton hineingetragen. Unsererseits versuchten wir, die Einzelheiten, die die Gemüter sachsen zu regen, und die zu traurigen Ergebnissen haben führen können, begleiteten die Nachmittagssitzung.

Bei Zeit wurde der Begriff des alten Patres erschienen, der Präfekten des American Catholic Councils, Herrn Larson und dessen Sohn gewidmet. Weiterhin verhandelte man über Art. 7, der kurz abgelaufen wurde. Sehr lange, und er schließende Beratungen löst der Art. 8 aus; es handelt sich um die Freiwilligkeit oder den Zwang bei Einziehung der Kirchensteuer. Die Vorfälle waren dahin eingetragen, daß die christliche Kirche vom teueren Gewaltmittel (Polizei) zur Einziehung der Gelder Gebrauch machen kann; die Warschauer stimmen dem grundsätzlich bei, wollen sich aber für kein Fall die Hilfe des Staates sichern. Den größten Teil der Redner zu diesem Artikel lieferten die Warschauer Gruppe. Trotzdem machte ausdrücklich die Rednerkirche Bekannt, daß sie die Verhandlungen nicht fortsetzen will, wenn sie die Forderungen nicht erfüllen.

Ein Teil der einheimischen tamischen Pastoren lehnen sich

# Hente im Saale des helenenhois! Hente um 9 Uhr abends Russischer Konzert-Raut

Karten von 4 Uhr nachm. ab an der Kasse. 3626

stündlichen Verfassung verläßt die Mehrzahl der Synoden der Kirche.

44. Uhr beginnt die Nachmittagssitzung.

Generalsup. Bursche bezügt den Präsidenten des American Lutheran Council, Baron und dankt ihm für sein Erscheinen, ebenso für die großen und weitgehenden Unterstüttungen der amerikanischen Glaubensbrüder.

Ohne die heilige Hilfe aus Amerika hätte so manche evangelische Gemeinde nicht bestehen können. Die großen Spenden an Kleidern, die wir aus Amerika bekommen, werten allein einen Wert von 50 Millionen Mark dar.

Durch den Präsidenten vorgeschlagenen Anschluß an eine Weltvereinigung der lutherischen Kirche nimmt die lutherische Kirche Polens befällig auf.

Baron meldet sich nun Präsident Baron,

der etwa folgendes ausführt: Die amerikanische lutherische Kirche ist auch eine Minoritätskirche, gegründet von Leuten, die aus verschiedenen europäischen Staaten eingewandert sind.

Die evangelische Kirche Polens hat in dieser Hinsicht sehr viel

Verwandtes mit der amerikanischen Freikirche.

Als Brüder kommen nun die Glaubengenossen von der anderen Seite des Oceans und wollen hier in Verbindung mit den lutherischen Gemeinden Polens treten.

Auf internationalen Kongressen treten sie anstatt lutherisch-liturgischen Vertretern solche völkischer Gemeinschaften auf.

Unter Bestreben müßte es sein auf freiem Luthe-

richen, liturgischen Boden zusammenzutreffen.

Vor dem Kriege gab es in Amerika verschiedene

in nationaler Hinsicht geschiedene lutherische Kirchen, gegenwärtig haben sich sämtliche Kirchen in dem American Lutheran Council zusammengeschlossen, was in vieler Hinsicht sehr gute Erfolge gebracht hat.

Generalsup. Bursche liest einen Beschluß vor, wo für die Hilfe, die die amerikanischen Glaubensbrüder uns angeboten haben, gedankt wird.

Auch der erschienenen Vertreter wird erhabt gedacht.

In der internationalen Zusammenkunft der Vertreter der lutherischen Kirche

der ganzen Welt wird die lutherische Kirche Polens demnächst teilnehmen.

Weiter wird ein Antrag, der die Zahl der Redner auf zwei und auch die Dauer der Rede bis auf 5 Minuten beschränkt, vorgelesen. Der Antrag wird durch Barusze angenommen.

Zur Verhandlung gelangt: Art. 7.

Nach kurzer Debatte wird Artikel 7 angenommen.

Der Artikel 8 nimmt Generalsuperintendent Bursche Stellung. Er verteidigt den Standpunkt der zwangswise Einziehung der Kirchensteuern.

Syn. Will lehnt sich entschieden dagegen

auf. Freiwilligkeit muß der Ausgangspunkt in der Frage der Kirchensteuern sein.

Pastor Neebra weist auf die Unzulänglichkeit des Punktes des Art 8 hin, wo gesagt ist:

"Umlagen auf die staatlichen Steuern", hier wird unbedingt sich an den Staat angelnkt. Nehmen wir uns das Beispiel unseres Herrn und Heilands zum Vorbild (Matth. Kapitel 17. —) In den h. Provinzen wird für kirchliche Zwecke keine Bezahlung genommen. Für allgemeine lutherische Zwecke (Kirchenbau, Armenunterstützung)

müssen Steuern aufgelegt werden. Vermöglich ist die Einziehung von Geldmitteln durch Versteigerungen, wo alkoholische Getränke verbotet werden. Dies ist nicht evangelisch.

Keinesfalls können wir uns den katholischen "Opus" zum Beispiel nehmen, wo 12 bis 18 Millionen an einem Tage zusammenfließen.

Auf Liebe und gegenseitigem Zuvertrauen muß die Sache der Kirchensteuern aufgebaut werden.

Eine ganze Reihe von Medaillen der Warschauer Gruppe nehmen zu Art. 8 Stellung, immer wieder davon ausgehend, daß der in der Warschauer Sitzung enthaltene Steuerzwang, der sich auf die Bühsenahme der Staatsgewalt stützt, in Wirklichkeit niemals zur Anwendung gebracht wird, er soll nur als Antrieb, als Weitse für die Schwachen dienen.

Pastor Hadzian-Lodz weist darauf hin, daß wir nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht haben, Kirchensteuern zwangswise einzutreiben.

Er nennt den Synoden Will einen unverfehlbaren Idealisten, der den Boden der Wirklichkeit verlassen hat. (Verkünder der Lehre Jesu Christi

wollen vom Boden des Idealismus sich lösen)

Syn. Will beweist, daß man durch freiwillige Gaben in der Prog. bedeutend bessere Erfahrungen gemacht habe, als mit dem Zwang. Er führt eine Reihe von Beispielen an.

Syn. Ullrich schlägt im Namen der Lodzer Gruppe einen kleinen Zusatz zu Art. 8 vor.

Major Ullrich führt seine Bedenken gegen die Freiwilligkeit des Zahls von Kirchensteuern ans.

Er besitzt unter anderem doch in der zwangswise Zahlung ein gewisse erhebliches Moment liege, man sieht den schwachen Brüder, der am Boden liegt, einfach in Höhe

(Erziehung vermittelst einer Peitsche) — Beruf der Lodzer Gruppe). Major Ullrich läßt weiter fort.

Er leitet vom Thema ab und wirft der Lodzer Gruppe vor, sie stimme in vielen Fällen nicht nach der eisernen Überzeugung. Er geht

noch auf sie, tritt mit geballten Fäusten gegen die Lodzer Gruppe sichwendend, vom Platz und ruft im Brustton der Entschließung: „Sie gehorchen dann, wenn das Kommando: Aufstellen!

ersollt“ (Hinweg! Nie chce my pana słyszeć. Dosyć tego! — erschallen es auf den Sigen der Lodzer Gruppe.) Der „czesogodny“ Professor Bursche regt sich sichtbar auf, kommt auf die Lodzer Gruppe ein, es entsteht eine allgemeine Erregung. Einige Freunde des Majors Ullrich holen ihn vom Rednerpult ab. Der Vorsitzende, diesmal ist's G.-Superint. Bursche, läutet ohne Unterbrechung... und langsam legen sich die Wellen der nervösen Spannung.

Präsident Everett sieht auf dem Standpunkt, daß ein Zwang beim Eintreten der Kirchenbeiträge kein muss.

Pastor Böffler hat in seiner 8-jährigen Prog. sich auf freiwillige Beiträge stützend, gute Erfahrungen gemacht. Darum müssen wir uns auf den idealen Standpunkt stellen, der ja mit der christlichen Ethik eng zusammenhängt. Er spricht sich für den Lodzer verbesserten Artikel 8 aus.

Es entsteht wiederum ein unliebsamer Zwischenfall. Pastor Borsigowski ruft in der Richtung des Syn. Spyderman: Provocation! aus.

Syn. Fischel-Tomaszow steht ganz auf dem Boden der zwangswise Einziehung der Kirchenbeiträge.

Konsistorialrat Gundlach lehnt sich gegen

das gewaltsame Auflingen des Kirchenbeitrags auf.

Der Staat ist nicht dazu da, um durch

Hilfe der Polizei die evang. Kirche in Polen zu bauen.

Es ist erniedrigend für Kirche und Pastor, auf diese Weise Gelde einzuziehen. Im Leben

habe ich, fügt Redner weiter aus, mit diesem meinen Idealismus die besten Erfahrungen gemacht.

Im Bau der Kirche in Ramien führte ich die zwangswise Einziehung der Beiträge für den Kirchenbau ein. Die Polizei ging umher, es gab

viel böses Blut, und trotzdem haben nicht alle die Beiträge bezahlt. In Bydgoszcz dagegen, wo

der Bau auf dem Glauben an die Hilfe Gottes und auf freiwilligen Gaben aufgestellt war,

habe ich die schönsten Erfahrungen gemacht. Die Fabrikarbeiter delegten sich freiwillig mit Geldbeiträgen, die je zwei Wochen an den Bauaus-

schuß eingezahlt wurden. Es herrschte ein reges Interesse für den Kirchenbau, daß sich auf allgemeines Vertrauen und Liebe stützte. Dieselben Erfahrungen habe ich beim Bau des Hauses der Warmherzigkeit in Łódź gemacht. Wieder brachte das freiwillige Zahlen sehr gute Früchte.

Es ist auch kein erzieherisches Moment, wenn wir durch den Saat die Beiträge einziehen, dadurch

würden wir unsre Schwäche zur Schau. Eine Erziehung die auf die Rute, immer wieder auf Strafe sich stützt, ist eine schlechte Erziehung.

Die Liebe zu Gott und Menschen muß die Grundlage der Erziehung, der gegenseitigen Beziehung von Mensch zu Mensch sein.

Diese aus tiefster Überzeugung und aus reinem Herzen geprägten Worte des großen Konsistorialrats Gundlach löse auf den Sigen der Warschauer Gruppe einen sichbaren Unwillen aus.

Besonders sichtbar getroffen war der Vorsitzende.

Schon war Hoffnung vorhanden, die Abstimmung könnte zu Gunsten von Warschau ausfallen — und nun — ein Schlag durch die Rechnung.

G.-Superint. Bursche, auf die fräte Stunde, es ist mittlerweile 7½ Uhr geschritten, und auf den Umstand, daß noch die beiden Referenten sich zu Worte gemeldet haben, hinweisend, schreibt die Nachmittagssitzung. Dies löst Proklamation und einen abgemachten Unwillen in den Reihen der Lodzer Gruppen aus. Gleich springt alles auf und fordert sofortige Abstimmung.

G.-Superint. Bursche verzögert dies und verzichtet die Kirche. Alles rillt zum Mittelgang, wo eine im Jahr gereizte Ton geführte Aussprache stattfand.

"Nicht quedenander gehen!" ruft

erzogene der Lodzer Gruppe. G.-Superint. Bursche erscheint wieder und wirft sich mit Ungestüm auf Konsistorialrat Gundlach. Der große Mann verleiht sich nach Möglichkeit, einige Warschauer Synoden anringen ihn, es entsteht ein wildes Durcheinander.

Eine schwule Gemüthsbewegung liegt in der Luft und vergiftet die Gemüter. Einige Herren von der Warschauer Gruppe anhören ebenfalls ihrer Unwillen. Wie ein dichter Raduel stehen die Synoden im Hauptgang. Da werden einzelne elektrische Lampen ausgeschaltet.

Man eilt zum Ausgang, wo noch lange Zeit vor den Kreuzen eine erzetzte Aussprache stattfindet.

Warum schafft man nicht sofort zur Abstimmung? Wozu diese Wilita? hört man aus den Reihen der Synoden fragen. Mit Spannung sieht man an den Verhandlungen des kommenden Tages entgegen.

## Vertrag der Synode.

### 5. Sitzung.

Freitag, den 16. August 1922.

Mit Gebet in deutscher und polnischer Sprache wird die Sitzung eröffnet. Der Vorsitzende spricht. Die Sitzung beginnt kurz nach 11 Uhr, was durch eine längere Unterredung der Lodzer Gruppe hervorgerufen wurde.

Der Vorsitzende gibt eine lange Erklärung des gestrichen zum Schluß der Nachmittagssitzung statthaften Vorsitz; er verteidigt seine Handlung. Als Pastor habe er erstmals den erzielten Gewinn nicht anders handeln können. (Als wenn die tatsächliche Statthaftende ganz willkürliche Schließung der Sitzung viel zur Verhängung und zur Überdrückung der Gegenseite befürwortet habe.)

Die Sitzungsleiter schreiten zur Verlesung des

Sitzungsberichtes des Vortages. Über einzelne Punkte entstehen sich zwischen den Parteien eine Auseinandersetzung. Man nimmt einen von dem Syn. Ullrich eingebrachten Zusatz zum Sitzungsbericht an. Die Auseinandersetzung über die weiteren Artikel des Gesetzesvorhabes wird vorläufig aufgeschoben. Das Wort wird dem Konsistorialrat Gundlach zur Aufklärung seiner am Vortrage gehaltenen Riede eröffnet. Pastor Gundlach betont, daß er die Amtsbrüder nicht im Mangel an Idealismus beschuldigte. Er meldete sich zu Worte, weil ihn das Gewissen hierzu trieb.

Es gelangt der Protest der Warschauer Gruppe in Sachen der Position des Pastors Engel zur Verlesung. Weiterhin wird der Protest der Lodzer Gruppe in Sachen der Pressefreiheit, die von Seiten des Pastors Goeck und Mielisz, so wie auch anderen Pastoren, die die Kanzel zu diesem Zweck gebraucht haben, verlesen. Diese wütlerische Arbeit bringt saule Früchte. Übertritt in dem Dorfe Majewo, Gemeinde Nowy Dwór, wo 300 Personen zu den Baptisten übergegangen sind. Als drittes gelangt zur Verlesung der folgende Protest wegen der willkürlichen Unterbrechung der Sitzung am Nachmittag des zweiten Tages durch den Vorsitzenden, G.-Sup. Bursche: "Die nötigen Requisiten anzuschaffen und mit dem inneren Ausbau der Wacht zu beginnen. Dazu sind Mittel erforderlich und den Grundstein hierzu soll ein am morgigen Sonntag in Landau (Busfahrt mit der Bierzer Busfahrbahn) stattfindendes Gartenfest geben, zu welchem Ausschluß des guten Zwecks nachstehende Vereine ihre Mitwirkung zugesagt haben: Der Radogoszcer Männer-Gesangverein, der Radogoszcer Turnverein, der Lodzer polnische Gesangverein "Monte Sibio" und der Kirchen-Gesangverein der St. Trinitatiskirche. Das Programm weist ferner Konzerte zweier Orchester (des Poznański Fabrikorchesters und der Feuerwehrkapelle aus Nikolsjew), eine Pfandlotterie, modeln eines Kostüms, eine Stern- und Scheibenwettbewerbe aus. Bissel und Konditorei sind am Ort vorhanden. Beginn des Festes um 2 Uhr nachmittags. Abends Beleuchtung des Gartens und Kinderumzug. Die Heimkehr mit der Elektrischen ist gesichert.

Gründung einer freiwilligen Feuerwehr in Radogoszcz. Zu unserem Vorort Radogoszcz hat sich, wie bereits kurz berichtet wurde, ein Ausschuss gebildet, der eine freiwillige Feuerwehr ins Leben rief. Die Verwaltung ist bereits gebildet, an ihrer Spitze steht als Vorsitzender Herr Ing. Gericke und als Kommandant Herr Dr. Dobran, eine in den hiesigen Vereinskreisen bekannte Persönlichkeit. Es gilt nun, die nötigen Requisiten anzuschaffen und mit dem inneren Ausbau der Wacht zu beginnen. Dazu sind Mittel erforderlich und den Grundstein hierzu soll ein am morgigen Sonntag in Landau (Busfahrt mit der Bierzer Busfahrbahn) stattfindendes Gartenfest geben, zu welchem Ausschluß des guten Zwecks nachstehende Vereine ihre Mitwirkung zugesagt haben: Der Radogoszcer Männer-Gesangverein, der Radogoszcer Turnverein, der Lodzer polnische Gesangverein "Monte Sibio" und der Kirchen-Gesangverein der St. Trinitatiskirche. Das Programm weist ferner Konzerte zweier Orchester (des Poznański Fabrikorchesters und der Feuerwehrkapelle aus Nikolsjew), eine Pfandlotterie, modeln eines Kostüms, eine Stern- und Scheibenwettbewerbe aus. Bissel und Konditorei sind am Ort vorhanden. Beginn des Festes um 2 Uhr nachmittags. Abends Beleuchtung des Gartens und Kinderumzug. Die Heimkehr mit der Elektrischen ist gesichert.

Die Lohnbewegung in der Textilindustrie. Im Lokale des Textilindustrieverbandes fand eine Konferenz in Angelegenheit der von den Textilarbeitern geforderten Lohn erhöhung von 50 Prozent statt. Daran nahmen Vertreter der Industriellen und der Arbeiterverbände teil. Herr Kumpel, Vertreter der Industriellen, erklärte, daß eine Erhöhung der Löhne um 50 Prozent unter den gegenwärtigen Verhältnissen unmöglich sei.

Trotzdem seien die Industriellen bereit, eine Lohn erhöhung von 15 Prozent zu verhindern. Die Vertreter der Arbeiterschaft wiesen darauf hin, daß die Konjektur nicht schlecht sein kann, da in allen Fabriken in Tag- und Nachschichten gearbeitet wird. Das sei jedoch nicht der Grund der Lohnbewegung. Die Ursache liegt vielmehr in der stetig wachsenden Tendenz. Seit der letzten Erhöhung sei sie um 75 Proz. gewachsen.

Nach der Ansicht eines Redners müßte eine Erhöhung von 120 Prozent verlangt werden, da diese der wirklichen Tendenz entsprechen würde. Da die Vertreter der Industriellen erklärten, daß sie zwecks Bewilligung einer weiteren Erhöhung zuerst mit ihren Auftraggebern Rücksprache nehmen müßten, wurde die Konferenz abgebrochen.

Gehaltsaufbesserung im Magistrat. Der Magistrat beschloß, den häufigen Angestellten eine Gehaltserhöhung von 10 Prozent zu bewilligen.

Eine Mutter. Der Polizei wurde mitgeteilt, daß auf dem Grundstück der Widzewer Baumwollfabrik, Rokicka-Straße 61, im Abort ein Kind ertrunken sei. Polizeibeamte suchten auch wirklich die Erkrankung eines neu geborenen Kindes weiblichen Geschlechts fest.

Überfahren. In der Bierstadt wurde der aus Przedec stammende Abram Spiritus von einem Wagen der Straßenbahn überfahren. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erzielte dem Verunfallten die erste Hilfe.

Diebstahl. Vor einigen Tagen wurden aus der Wohnung von Seifer Kohn, Rokicka-Straße 29, verschiedene Gegenstände im Werte von 500 000 Mark gestohlen. Es wurde ein gewisser Kazimierz Sowal verhaftet, der des Diebstahls verdächtigt wird. — In die Wohnung von F. Israelowicz, Sowolontzai, 41, drangen Diebe ein, die verschiedene Gegenstände im Werte von 200 000 Mark raubten.

Vereine u. Versammlungen. Vom Hilfsausschuß für deutsche Flüchtlinge. Am Sonnabend, den 19. d. M., abends 8 Uhr, findet im Geschäftslökle, Rozwadowska-Straße 17, eine außerordentliche Generalversammlung des Hilfsausschusses für Deutsche Flüchtlinge aus Rußland statt. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Bericht über die Tätigkeit des Hilfsausschusses ab Gründungstag bis heute, 2. Kassenbericht der Revisionskommission, 3. Befondere Anträge. Alle Ausschusmitglieder, die Revisionskommission sowie für interessante Personen werden gebeten, an dieser Versammlung teilzunehmen. Die Versammlung ist ohne Rücksicht auf die Anzahl der erschienenen Mitglieder beschlußfähig.

Vom Bund der Deutschen Polens. Sone um 8 Uhr abends findet

## Kurze telegraphische Meldungen.

Trotzdem hat sich über Wirballen nach Deutschland, wahrscheinlich nach Berlin, begeben, um mit Tschechien zu konferieren.

## Polnische Börse.

Warszawa, 18. August.

Millionówka 1870-1880  
4% proz. Pfdr. d. Bödenkreditgen.  
f. 100 Mk. 55% - 6  
5% proz. Obl. d. Stadt Warschau 118

V al u e n:	
Dollars	8675-8800-8160
Kanadische Dollars	8025
Belgische Francs	605
Franz. Francs	635
Deutsche Mark	7.30-7.50 745

S e k o s:	
Belgia	605-618
Berlin	7.05-7.24% 7.11%
Danzig	7.05-7.24% 7.11%
London	26400-26550-26600
New-York	8080-8178
Paris	635-647%
Prag	240
Schweiz	570-1675
Wien	10.40 10.50

A k t i o n:	
Warsch. Handelsbank	5500
Kreditbank	3500-3600
Handel. u. Industriebank	6500
Vereinigte poln. Landesgenossenschaftsbank	1250
Warsch. Ges. d. Zuckerfab.	8500-86000
Hols.-Industrie	1650-1800-175
Naphtka	2300-2350-2150
Edukt	2100-3700-3850
Kohlegesellschaft	14200 15000-14500
Edipop	5685-5750-5725
Ostrowiezer Werke	10500-12000-11900
Zyndrow	132000 184000-183000
Berkowish	1650-1750-1700
Gebr. Jabłkowsky	2700-3725

Schiffahrtsgesellschaft  
Starostkowice1930-1930 1930  
6900-7200-7200

## Baumwolle.

Liverpool, 17. August. — Anfangsnotierungen: Oktober 1175, Januar 1923 — 1164, März 1180, Mai 1152.

Hauptherausleitung: Adolf Kergel.  
Verantwortlich für Politik, Lokales und den übrigen unpolitischen technischen Teil: Adolf Kergel; Wissenschaften: Gustav Ewald; Druck- und Verleger: Verlagsgesellschaft "Lodzkie Freie Presse" m. b. H. Leiter Dr. Eduard v. Behrens.

Heute große Premiere!

Der Liebling des Publikums

## mia mara

in der 6-aktigen "himmlischen" Komödie

## „Cri-Cri, Prinzessin Terahat“

## Textil-Industrielle.

Wer hat Interesse, Textil- und Tuchwaren waggonweise in Konsignation zu übergeben?

Wir verfügen über große Räumlichkeiten im Zentrum der Branche, geschultes Personal, stehen in Verbindung mit Jugoslawien, Bosnien, Ungarn usw. und sind auch am Wiener Platz bestens eingeführt. Nebst hoher Kauktion — erstklassige Bankgarantie. Verkauf nur gegen prompte Kassa in ausländischer Währung.

Oesterreichisches Lieferungs-Unternehmen  
für Konfektion, Leinen- und Baumwollwaren,  
Wien, 1., Salzgries 15.

Zwei Schlager im Programm!

Heute große Premiere!

Außerdem:

Der große Boxmätsch!

## Carpentier — Dempsey

(Frankreich)

(Amerika)

Dieser 3-teilige Film ist ein Werk von 49 Operateuren der größten amerikanischen Filmfabrik.

3830

Bücher-Abschlüsse  
Bücher-Einführungen  
Bücher-Regulierungen  
Bücher-Kontrollen

übernimmt 3780  
O. Pfeiffer,  
Lodz, Milschastr. 57.

## Gelegenheitsauf!

Zu verkaufen in Tomaszów Mazowiecki in der Vorstadt an der Pilica belegene zwei Häuser nebst zwei Morgen Land und Obstgarten, alles im besten Zustande. Bemerkung: ein von Sommerschaltern sehr bevorzugter Sommeraufenthaltsort. Jahresinkommen nur von den Räumlichkeiten während der Sommersaison Mt 800,000 bis Mt. 900,000. Nähere bei W. Baumgartner, Tomaszów Mazowiecki, Nowyvoj-Straße Nr. 20.

## Ruda-Babjanicka,

See am Ner.

Kähne für Ruderer. — Kabinen-Bäder. — Großes Terrain für Schwimmer. — Sportliche Verweilungen.

Morgen Konzert im Park.

Büfett am Platze. — Rückfahrt bei Nacht gesichert.

3835 Die Verwaltung.

Dr. med. LEYBERG

Krótko 5 (Tranuta) Tel. 773  
ist zulässig.Haut-, venerische und Geschlechtskrankheiten.  
Wochentage von 12-2 und von 5-7 Uhr.

3832 Derselbe sucht möglicherweise auch Einwohner des Eltern des Schülers ohne eigenes Zimmer.

Reichsfahrunterricht

in allen Schulächern: Deutsch, Latein, Französisch, Englisch, Mathematik, Biologie und Chemie, derw. erzielt S-Siegel wissenschaftlicher Lehrer, Preis 88. (Freie Preise).

Derselbe sucht möglicherweise auch Einwohner des Eltern des Schülers ohne eigenes Zimmer.

SKLEPU

w centrum miasta poszukuje. Oferty sub A. S. proszę składać do redakcji „Lodzkie Freie Presse“.

3828

Strickerei

sucht Fräuleins, die das Stricken erlernen wollen. Amstraße 24, v. 6—8 Uhr abends.

3808

Gut gehen ex

Kolonialwarenladen,

2 Zimmer u. Küche, el. Licht, mit sämlichen Möbeln in ganzen oder Badenrichtung und Kübel gebraucht teilweise zu verkaufen. Adresse zu erkennen.

3817

Anstellung finden:

ein Bäckerelehrling und ein junges Mädchen

am Ausbildung im Ausland. Wo? zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl. 3829

Ausgen Nied

Lettung gelegenen

Schritten

Der

Rathwächter

für einen größeren Objekten in Karolew gesucht.

Karolew, Williste-

Straße 11. 3796

Kaufe:

u. zahlreiche

teurer: Brillant,

Gold, verschiedenen Schmuck,

alte Böhme, Konstantiner

Nr. 7, Milch, Achte Osz.

3828

und zahlreiche

Schnüre, Ketten, Broschen,

et cetera.

3829

Portier

wünscht seine jetzige Stellung zu wechseln. Nach kann der selbe zu oberearbeiten versetzen. Abt. in der Gesellschaft d. Bl. zu erfahren.

3781

TELEPHON 22-31

Lodzkie Freie Presse

1930-1930 1930

6900-7200-7200

3818

Lastauto

Lodzkie Freie Presse

1930-1930 1930

6900-7200-7200

3818

Junge Mann

Lodzkie Freie Presse

1930-1930 1930

6900-7200-7200

3818

Bierläuferin

Lodzkie Freie Presse

1930-1930 1930

6900-7200-7200

3818

Alte Zeitungen

Lodzkie Freie Presse

1930-1930 1930

6900-7200-7200

3818

Zu verkaufen.

Lodzkie Freie Presse

1930-1930 1930

6900-7200-7200

3818

Zuglione wyciąg z księgi

staatej Indonezji m. Lodzi,

na imię Helmut Wolff Lodzi,

strażce 3, Schlosserei Otto

3818

Biergruber

nordlich